

► Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika



Gerechtigkeit für die indigenen Frauen des Saraguro-Volks

► Counterpart

Die Basisorganisation Federación Interprovincial de Indígenas Saraguros (FIIS) treibt seit 1965 die Entwicklung der indigenen Gemeinschaften im Kanton Saraguro der südecuatorianischen Provinz Loja voran. Seit 1999 hat sie den Status einer juristischen Person. Zudem ist sie Mitglied des nationalen Bündnisses für bäuerliche, indigene und afro-ecuadorianische Organisationen (FENOCIN).

Die FIIS setzt sich – insbesondere durch Advocacy-Arbeit in den lokalen Regierungsinstitutionen – für die Re-Etablierung der indigenen Weltanschauung ein, v.a. was Bildung, Gesundheit, politische Führung und Justiz angeht.

In ihrer Arbeit hat auch der Kampf gegen Gewalt an Frauen einen hohen Stellenwert. So führt z.B. das Exekutivkomitee der FIIS gemeinsam mit dem Jugendverband von FENOCIN im Rahmen der Kleinbauern- und Landarbeiter-Bewegung Vía Campesina, die Kampagne „Schluss mit Gewalt an Frauen“ durch.

► Zusammenarbeit

Im Rahmen ihrer Arbeit zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt führt die FIIS vor allem Empowerment-Workshops durch: zu Selbstbewusstsein, Geschlechtergerechtigkeit, Frauen in Führungspositionen sowie zum Thema Frauenrechte und Recht auf ein gewaltfreies Leben.

Dabei identifizierten die indigenen Teilnehmerinnen als Hauptproblemfelder zum einen den erschwerten Zugang zur staatlichen und indigenen Justiz, zum anderen deren Ignoranz bzw. das hohe Maß an Inaktivität, was die

Ahndung von an Frauen begangenen Gewaltstraftaten angeht.

Vor diesem Hintergrund arbeiten die GIZ-Programme PROINDIGENA und ComVoMujer mit besagtem Jugendverband und dem Frauensekretariat der FIIS zusammen, um die Problemanalyse zu vertiefen und Lösungen zu finden. Ausgangspunkt waren Fallstudien, die von einem Expertinnenteam aus FIIS und FENOCIN im Rahmen einer Regionalstudie von UN Women und ComVoMujer in Ecuador, Peru und Bolivien durchgeführt wurden.

Parallel dazu wurden die Frauen der FIIS darin gestärkt, mit den gesammelten Argumenten und Belegen auf den gegenwärtig geführten kantonalen politischen Diskurs Einfluss zu nehmen. In diesem geht es um Interventionsstrategien und einen Operationsplan für einen verbesserten Zugang zur Justiz für indigene Frauen.

► Lessons Learned und Wirkungen

Eine Bedingung für die erfolgreiche Durchführung der Studie war die Unterstützung durch den Jugendverband und das Frauensekretariat sowie vor allem auch durch die Funktionsträger und -trägerinnen innerhalb von FIIS und FENOCIN. Dieser Rückhalt gewährleistete, dass die interviewten Mitglieder der Gemeinschaften bereitwillig Auskunft gaben.





Er wird auch in Zukunft notwendig sein, um die indigene Interessenvertretung bei den kantonalen Autoritäten voranzutreiben.

Eine weitere wichtige Voraussetzung war die Anpassung der Studie an die örtlichen Bedingungen und den lokalen Sprachgebrauch in einem Arbeitstreffen mit dem Expertinnenteam der FIIS zu Beginn des Validierungsprozesses, nachdem zuvor ComVoMujer und UN Women die Methodik der Studie erarbeitet hatten.

Dadurch erst wurde es möglich, jene 23 Fallstudien in den vier Saraguro-Gemeinschaften Oñakapak, Tambopamba, Tunkarta und Cañaro so durchzuführen, dass man am Ende aufschlussreiche Informationen erhielt. Sie beantworteten wichtige Fragen: Welcher Wege bedienen sich die Frauen auf der Suche nach Hilfsangeboten? Welche Faktoren neben der Justizverwaltung beeinträchtigen den Zugang von ländlichen Frauen zur gewohnheitsrechtlich-indigenen und zur formell-staatlichen Justiz?

Die Ergebnisse wurden im April 2012 den weiblichen Führungspersonen der Gemeinden ebenso wie den Frauen und Männern der FIIS und lokalen Amtsträgern vorgestellt. Bei Letzteren wurde dadurch – hoffentlich – ein Sensibilisierungsprozess hinsichtlich Gewalt gegen Frauen und mangeln-

dem Zugang zur Justiz in Gang gesetzt; gleichzeitig bedeutete dies für die betroffenen und befragten Frauen die Möglichkeit, sich über die Ergebnisse der Studie auszutauschen.

Die qualitativ hochwertige Studie signalisierte erheblichen Handlungsbedarf sowohl bei der indigenen wie auch bei der staatlichen Justiz. Sie erzeugte insofern politischen Druck im Rahmen des besagten kantonalen Dialogs, der Ende August 2012 stattfand. Dieser hatte die Entwicklung gemeinsamer Strategien zur Verbesserung des Justizzugangs für die Saraguro-Frauen zum Thema. Dialogpartner waren die FIIS und die entsprechenden Repräsentanten auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene.

Das Frauensekretariat der FIIS ging aus dieser Erfahrung und infolge seines Engagements, wie man sich vorstellen kann, gestärkt hervor.

Die Fallstudien bzw. ihre Ergebnisse landen nicht in den Schubladen von Amtsstuben, sondern dienen weiterhin als Ausgangsmaterial in Sensibilisierungs- und Fortbildungsworkshops zu Prävention von Gewalt gegen Frauen in den vier Gemeinschaften. Auch in Workshops mit den Führern der Gemeinschaft zum Thema Männlichkeit und geschlechtsspezifische Gewalt werden sie genutzt.



Regionalprogramm ComVoMujer –
Bekämpfung von Gewalt
gegen Frauen in Lateinamerika
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Bernardo Alcedo 150, Piso 4
San Isidro, Lima 27
Peru
Tel: +51 - 1 - 442 1101
christine.brendel@giz.de
www.giz.de

ComVoMujer Ecuador
Nationale Koordinatorin:
Viviana Maldonado
viviana.maldonado@giz.de
Amazonas N39-234 y Gaspar de Villarreal
Edificio Zambrano
Quito, Ecuador
Tel: +593 - 2 - 2436333 / 2436463 Ext. 148

FENOCIN-FIIS
Cantón SARAGURO
Provincia de Loja
Ecuador
Tel.: +593 - 2 - 2228191
deliacarmita@yahoo.com

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

